

Impressum

Herausgeber: Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Alpenvereins

Redaktion: Thomas Käufl (AKN Nordschwarzwald), Wilhelm Schloz, Heiko Wiening (DAV).
Gestaltung und Satz: Karin Maslo, Stuttgart
Repro: Timeray Visualisierungen, Herrenberg
Fotos: Jürgen Bergmann, Andreas Buck, Stefan Eisenmann, Thomas Käufl, Kletterführer Battert (Schurhammer, 1927), Michael Lueth, Ronni Nordmann, Stefan Wagenhals, Karl Weidinger, Heiko Wiening.

© 2010

Titelfotos: Letzte Seillänge am Bockgrat, Tüpfelfarn und Schwefelflechte (Heiko Wiening), Wanderfalke (Andreas Buck).

Herzlichen Dank an: Claudia Grubrich, Elke Reinauer, Michael von Levetzow, Thomas Stephan.

Kletterführer:

- Kletterführer Schwarzwald. Band Nord. Panico Alpenverlag, 256 S., 1. Aufl. 2010 www.panico.de
- Schwarzwald Rock. Die schönsten 37 Klettergebiete im Schwarzwald. Lobo-edition, 256 S., 1. Aufl. 2010 www.loboedition.de

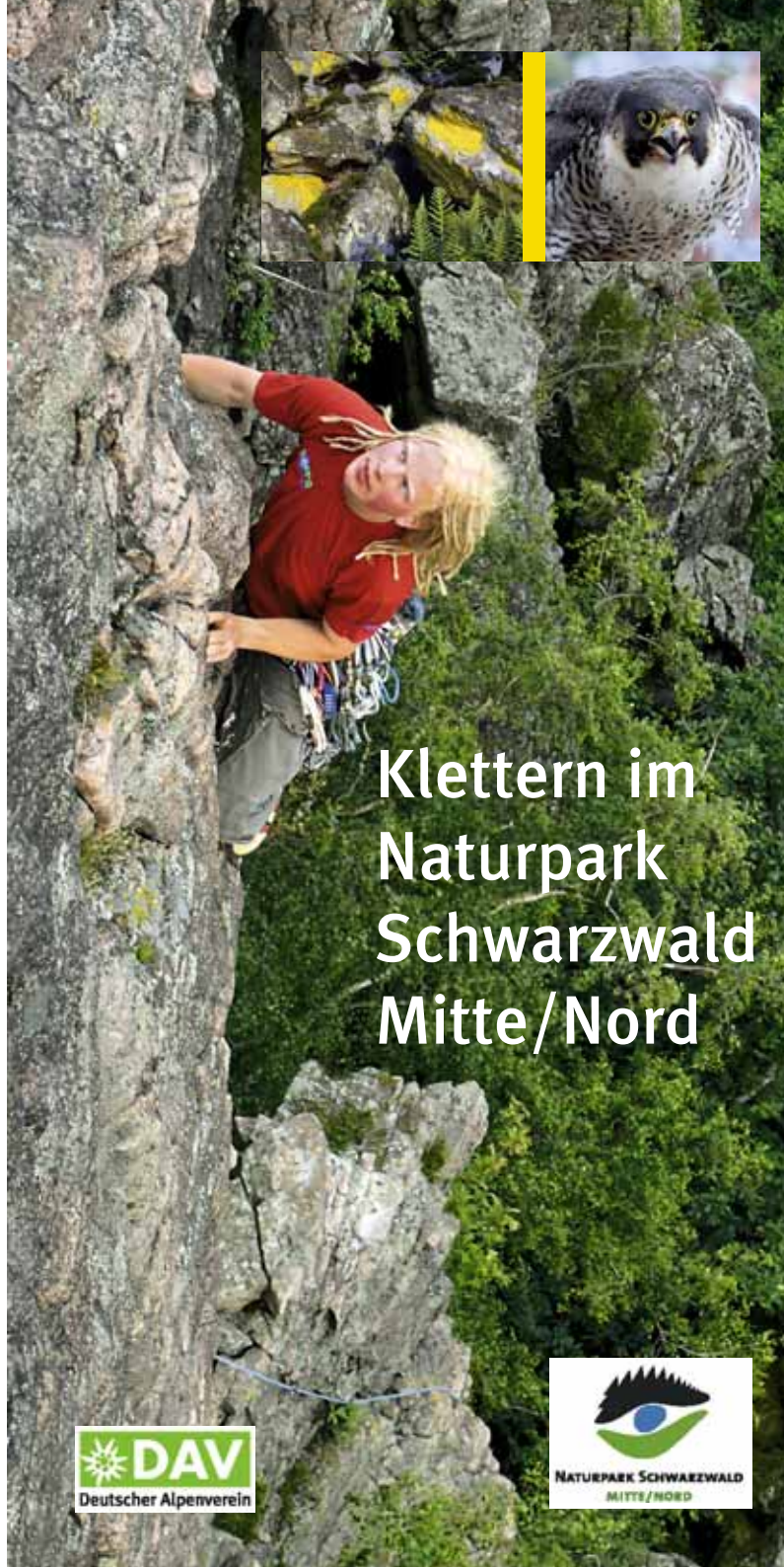
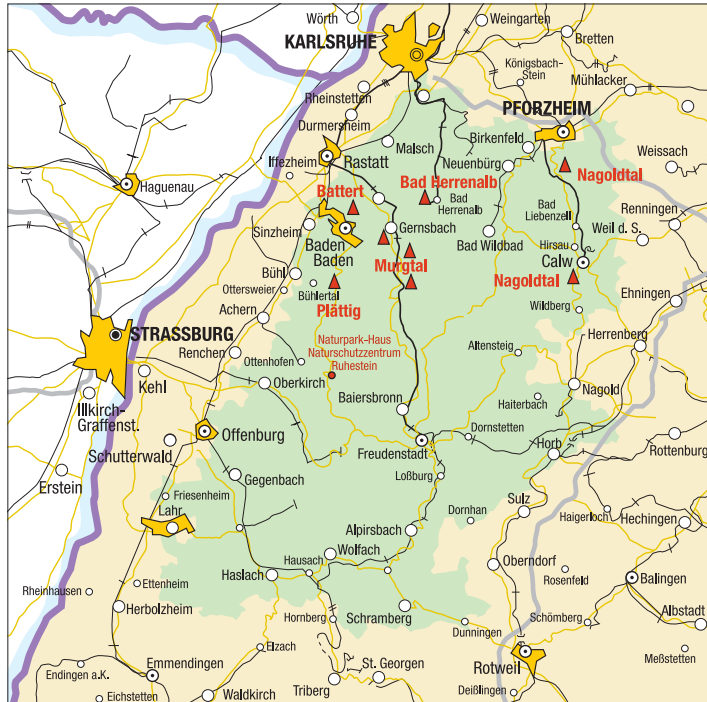
Internet:

www.alpenverein-bw.de
www.alpenverein.de
www.naturparkschwarzwald.de
www.dav-felsinfo.de
www.natursport-bw.de
www.naturazoo00-bw.de

Dieses Faltblatt wurde gefördert durch den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und Europäischen Union (ELER).



Klettergebiete im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord



Klettern im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord



Klettern im Nordschwarzwald

Battert

Wird vom Klettern im Nordschwarzwald gesprochen, denken viele an den Battert. Die Felsen bieten etwa 350 Routen in fast allen Schwierigkeitsgraden. Zur Bekanntheit des Battert trugen (und tragen) viele bekannte Bergsteiger und Kletterer bei. Wilhelm Paulcke betrieb Lawinenforschung und durchquerte erstmals das Berner Oberland auf Skiern. 1885 begann er mit dem Klettern am Battert. Seine ersten Besteigungen fallen in die Zeit um 1890. Die wohl kühnste war die Südwestverschneidung auf die Disgrazia (IV-) mit dem Abstieg über die Nordwand (VI+). Diese wurde erst 1895 im Aufstiege begangen.

Bekannt wurde der Battert auch wegen seiner hohen Wände und langen Grate, die schon auf einfachen Wegen bestiegen werden können, z. B. der Hallweg (IV). Der Bismarckgrat (III) fordert vielseitige Klettertechnik: Spreizschritt, Quergang, Wand- und Kaminkletterei. Der Bockgrat an der Falkenwand wurde erstmals 1905 im Alleingang begangen. Man darf sich vom Schwierigkeitsgrad IV nicht täuschen lassen. Kurz vor dem Ausstieg wartet eine ausgesetzte Querung.

Falkenfelsen

Die Herausforderungen an den anderen Felsen des Nordschwarzwalds wurden lange nicht beachtet. Ein Weg durch die etwa 50 Meter hohe Falkenwand am Plättig wurde erst 1940 gefunden, wenn auch schon 1932 Walter Stößer den KGB-Turm bestieg. Heute sind die in 750 Meter Höhe gelegenen großzügigen Granitklettereien ein beliebtes Ziel, gerade wenn im Herbst das Rheintal vom Nebel bedeckt ist und an den Felsen die Sonne wärmt.

Der Name KGB-Turm erinnert an die Klettergilde Battert. Mit dem Alten und dem Neuen Pforzheimer Weg fand Stößer seine eindrucksvollsten Routen am Battert. Zu den großen Leistungen der Mitglieder der Klettergilde zählen bekannte Touren in den Alpen wie die selten erwähnte Besteigung des Nordwestpfeilers am Cengalo im Bergell durch Fred Gaiser und Bertel Lehmann. Auch nach 1945 bestiegen die Battertkletterer die hohen Berge. Martin Schließler, 1954 Mitglied einer Karakorumexpedition, dann Bernd Kullmann, damals mit 23 Jahren der jüngste Europäer auf dem Everest – in Jeans. Heute ist Ralf Dujmovits der „8000er-Mann“ des Batterts.

Lautenfelsen, Eulenfelsen und Pumprisse

1940 begannen die Kletterer die Granitfelsen des Murgtals aufzusuchen. An den Lautenfelsen wurden

1942 die ersten Routen begangen. Heute sind die Felsen leider gesperrt. Mit guter Bahnanbindung und kurzen Zustiegen locken der Grafensprung bei Obertsrot und das Gausbacher Straßenwandl.

An den Eulenfelsen bei Forbach ist Clean-Climbing angesagt. Keile sowie Friends sind ein Muss. Oberhalb von Forbach warten an der Graffiti-Wall und an den Pumprissen eigenwillige Granitklettereien. Wer den dortigen Schwierigkeitsgrad beherrscht, sollte hingehen. Und anschließend ein Bad in der Murg nehmen. Landschaftlich wohl am schönsten gelegen sind die Orgelfelsen bei Reichenbach. Erst kürzlich wurden hier neue Routen eingerichtet, einige davon gezielt familienfreundlich.

Herrenalber Felsen und Nagoldtal

Obwohl die Bahn fast bis an die Einstiegspunkte der Falkenfelsen in Bad Herrenalb fährt, wurden auch sie erst ab 1940 aufgesucht. Damals entdeckte man viele heute noch beliebte Wege. Später fand man in der Unteren Gruppe Routenkombinationen und Varianten und in der Oberen Gruppe neue Wege am Rambowandl. Letzter Höhepunkt ist das „Zölibat“, einer der wenigen IXer im Gebiet. Das Gestein ähnelt dem des Battert, doch ist es viel körniger, was auch an heißen Tagen noch guten „Grip“ gibt.

Wohnortnahes Klettern und gute öffentliche Verkehrsverbindungen sind für die Jugend besonders wichtig. Kurze Wege machen den Klettersport aber generell umwelt- und klimaverträglich. Hier sind die Sandsteinfelsen im Nagoldtal zu nennen. Von Pforzheim aus sind Amphitheater und die Hängenden Gärten – mit einer schönen Anzahl von Bouldern – und von Calw aus die Steinbrüche Ölanderle und Kentheim bestens erreichbar.



Gausbacher Straßenwandl

Technisches Klettern, Lautenfelsen, 1974

Kentheim, Rechter Plattenweg

Battert, SASS MAOR, 1920er Jahre



Gipfelbuch Däumlingsriss, Lautenfelsen

Battert, Neue Badener Wand

Lebensraum Fels

Die Felsen und Blockhalden im Schwarzwald sind Biotope mit besonderen Lebensbedingungen. Sie zeichnen sich durch Steilheit, hohe tages- und jahreszeitliche Temperaturschwankungen, geringe Bodenaufgabe, Nährstoffarmut, Wassermangel und große Standortvielfalt auf kleinem Raum aus. Die inselartige Verteilung und der natürliche Zustand machen die Felsen der Mittelgebirge zu wertvollen „Urbiotopen“ in einer ansonsten vom Menschen stark geprägten und veränderten Kulturlandschaft. Für besonders spezialisierte Pflanzen und Tiere sind Felsen wertvolle Lebensräume.

Flora

Die steinigen Lebensräume werden von allerlei Flechten, Moosen, Farnen und Blütenpflanzen besiedelt. Die Silikatflora der Schwarzwaldfelsen ist durch das feuchte Klima reich an Flechten und Moosen. Zu den Flechten des Gebiets gehören Landkarten-, Schwefel-, Pustel-, Nabel- und Schlüsselplechte. Zackenmützen-, Gabelzahn- und Kissenmoos wachsen auf Felsen und Blöcken.

Im Gegensatz zu den Kalkfelsen der Schwäbischen Alb beheimaten die Silikatfelsen im Schwarzwald eine gerin-

gere Artenzahl von Farn- und Blütenpflanzen. Zum einen bieten Sandstein-, Granit- und Porphyrfelsen weniger Wurzelraum, zum anderen finden Kalk liebende Hochgebirgspflanzen aus den nahe gelegenen Nordalpen im Schwarzwald kaum geeignete Gesteinsarten. Viele Felspflanzen weisen spezielle Eigenschaften wie kleine, ledrige Blätter, niedrigen Wuchs oder große Wurzeln auf – Anpassungen an extreme Hitze, Kälte und Trockenheit.

Salbei-Gamander, Heidekraut, Tüpfelfarn, Braunstielliger Streifenfarn und Mehlbeere zählen im Gebiet zu den häufigeren Pflanzen an den Felsen. Weitaus seltener hingegen sind Nordischer Streifenfarn, Felsenbirne und Weißer Mauerpfeffer anzutreffen. Die beiden letztgenannten kommen im Nordschwarzwald auf basenreichen Porphyrfelsen vor. In Blockhalden oder am Felsrand wachsen Schuppiger Wurmfarne, Roter Fingerhut, sowie die Gräser Draht-Schmiele und Wald-Reitgras.

Fauna

Auch unter den Tieren gibt es zahlreiche Arten, die sich auf steinige Lebensräume spezialisiert haben und ständig oder saisonal eine hohe Bindung an Felsbiotope aufweisen. Zu den besonderen Brutvögeln des Gebietes gehören Wanderfalke und Kolkraube. Auch Turmfalken und Hausrotschwänze brüten an Felsen.

Felsen sind wichtige Lebensräume der Zauneidechse, der Wärme liebenden und gut kletternden Mauereidechse und der ungiftigen Schlingnatter, die sich von Eidechsen ernährt. Auch verschiedene Säugetiere suchen Felsen auf, z. B. einige Fledermausarten, Siebenschläfer und Steinmarder.

Zahlreiche Insekten wie Käfer, Wanzen, Heuschrecken, Schmetterlinge und Wildbienen sowie Spinnentiere wie die Zebra-Springspinne besiedeln ebenfalls die Felsen. Der Felsenspringer ist ein auf Felsen spezialisiertes urtümliches Insekt ohne Flügel. Mangels Baustoff für das Gehäuse fehlen Gehäuseschnecken an den kalkfreien Silikatfelsen.

Blockhalden

Sonnige Blockhalden sind Lebensraum von Schlingnatter und Eidechsen. Der seltene Berglaubsänger bevorzugt ebenfalls sonnige Bereiche, wo er sein Nest in Bodennähe baut. Wolfspinnen und Baldachinspinnen finden in Hohlräumen gute Verstecke. Am feuchtkühlen Haldenfuß lebt der Feuersalamander. Aufgrund des besonderen Mikroklimas kommen im unteren Bereich der Blockhalden auch typische Alpentiere in ungewöhnlich tiefen Lagen vor, im Schwarzwald z. B. die Alpenspitzmaus.



Lebensraum Blockhalde



Schlingnatter



Kolkraube



Felsenbirne



Eifrüchtiges Kissenmoos

Salbei-Gamander

Geologie

Kristallines Grundgebirge und Gesteine des Erdaltertums

Im Nordschwarzwald tritt das Kristalline Grundgebirge im Westen großflächig, nach Osten hin abnehmend noch in den tief eingeschnittenen Tälern zu Tage. Es besteht aus der „Nordschwarzwälder Granitmasse“ mit eingeschlossenen Schollen von Gneis. Alte Tiefen- und Sedimentgesteine wurden im Erdaltertum (vor 251 bis 545 Mio. Jahren) durch Metamorphose, d. h. durch hohen Druck und hohe Temperatur infolge tiefer Versenkung in der Erdkruste, zu Gneisen umgewandelt. Dabei werden die Gesteinskomponenten, erkennbar besonders am dunklen Glimmer, parallel eingeregelt. Teilweise kam es dabei zur Aufschmelzung der Gneise (Anatexite).

In dieses Gebirge sind vor etwa 300 Mio. Jahren heiße, glutflüssige Magmen eingedrungen und in großen Plutonen zu Granit erstarrt. Dabei sind Quarz, verschiedene Feldspäte sowie dunkler und heller Glimmer (Biotit, Muskovit) in unregelmäßiger Verteilung und wechselnder Größe kristallisiert. Durch mehrere Intrusionen sind unterschiedliche Granite entstanden.

Am Nordrand der Region entwickelte sich die ausgedehnte Baden-Badener

Senke, in der während des Karbons (Steinkohlenzeit) sandigtonige Schichten mit dünnen kohligten Flözen sedimentiert wurden. In der folgenden Rotliegend-Serie des Perms (vor 296 bis 251 Mio. Jahren) kam es hier und in weiteren Bereichen zu starker vulkanischer Tätigkeit mit dem Ausfluss und der Erstarrung quarz- und feldspatreicher Ergussgesteine. Durch Schichtfluten wurde dieser Quarzporphyr teilweise wieder aufgearbeitet und als eckige Brekzien oder gerundete Konglomerate, örtlich gemischt mit Grundgebirgsgeröllen, abgelagert (Rotliegend-Porphyrkonglomerat).

Das Deckgebirge

Im Erdmittelalter (vor 251 bis 65 Mio. Jahren) wurden das Grundgebirge und die örtlichen Rotliegend-Gesteine von bis zu 2000 m mächtigen, teils festländischen, teils marinen Ablagerungen der Trias (Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper) und des Juras überdeckt. Davon sind im Nordschwarzwald nur der Buntsandstein und am Ostrand der Muschelkalk erhalten.

Die meist intensiv roten, vorherrschend fein- bis mittelkörnigen Gesteine des Buntsandsteins erreichen hier die Mächtigkeit von etwa 200 bis 400 m. Wie z. B. an der auffälligen Schrägschichtung und den versteinerten Trockenrissen zu erkennen ist, erfolgte die Ablagerung durch Flüsse in ausgedehnten Aufschüttungsflächen, zeitweise wohl auch unter flächiger Wasserbedeckung. Einschaltet sind

tonreiche Schichten und lagenweise Quarzgerölle. Die rote Farbe stammt von dünnen Kornbelägen und -einschlüssen aus Eisenoxid, die ein trocken-heißes Klima belegen. Das Bindemittel besteht aus Kieselsäure, Tonmineralen oder Karbonaten.

Schichtlagerung, Aufwölbung und Abtrag

Ein geologischer Querschnitt durch den Nordschwarzwald zeigt ausgeprägte Asymmetrie. Im Westen weist der steile Abfall in die Ebene des Oberrheingrabens Höhendifferenzen bis zu 1000 m auf (Hornisgrinde zur Rheinebene). Der tatsächliche Sprungbetrag der Schichten entlang komplizierter Rand- und Staffelbrüche erreicht aber bis 5000 m. Das auf Schwarzwaldhöhen weitgehend oder vollständig abgetragene Deckgebirge ist im Graben noch bis zu den Juraesteinen erhalten, es wird hier aber von über 1000 m hohen tertiär- und quartärzeitlichen Ablagerungen überdeckt.

Mit der Anhebung des Gebirges und der Absenkung des Oberrheingrabens im Tertiär und Quartär hat die Erosionskraft stark zugenommen. Die Flüsse haben sich tief eingeschnitten. Bei der Verwitterung der harten Gesteine sind Schutt- und Blockhalden entstanden. In der jüngeren Eiszeit waren die Höhen von Firnfeldern und kleinen Gletschern bedeckt, die Kare, Seen und in der Folgezeit Moore hinterlassen haben.



Engländer Turm, Battert



Forbach-Granit



Wollackverwitterung, Murgtal



Blockhalden Baden-Badener Wand, Battert



Porphyrkonglomerat Battert



Bouldern im Buntsandstein, Nagoldtal

Plättig

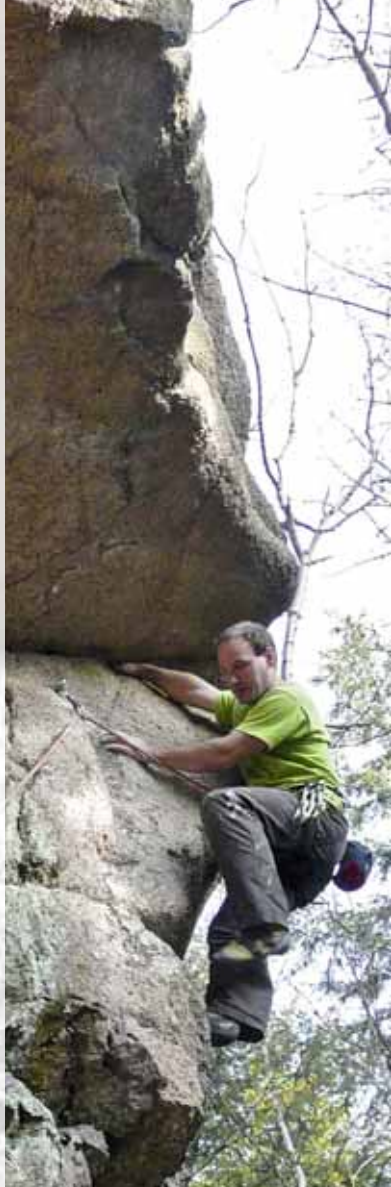
750 m über dem Rheintal bieten die Falkenfelsen und der Wiedenfelsen an heißen Sommertagen Klettergenuss im Granit. Im Herbst, wenn Nebel im Tal hängt, wärmt dort die Sonne die Felsen und die Finger der Kletterer.

Felsen

Im Gebiet Bühlertal/Plättig tritt das Kristalline Grundgebirge zutage. Die Felsen bestehen aus rötlich-grauem, grobkörnig rauem Bühlertalgranit, der außer Feldspat und Quarz dunklen und hellen Glimmer führt (Zweiglimmergranit). Bei der Erstarrung des Plutons und der späteren Klüftung sind oft regelmäßig angeordnete Trennflächen im Gestein entstanden, die bei der Freilegung der Felsen zur Blockbildung und durch die weitere Verwitterung an Kanten und Ecken zu den rundlichen Blockformen der typischen Wollsackverwitterung führen. Unterhalb der Felsen befinden sich Blockhalden.

Klettern

Der Plättig bietet typisches Grantklettern mit steilen Platten und runden Rissen. Ein langer Quergang in der 60 m hohen Falkenwand und zwei Dächer an den Jungmann-Kimmes-Türmen sorgen für abwechslungsreichen Kletterspaß. Die Routen am



kleineren Wiedenfelsen sind ähnlich, doch erheblich kürzer. Am Kapellenfels ist die Gesteinsqualität nicht ganz so gut. Der Arbeitskreis Nordschwarzwald plant eine Hakensanierung zur Aufwertung der Felsen als Klettergebiet.

Naturschutz

Falkenfelsen und Wiedenfelsen sind als Naturdenkmal ausgewiesen und liegen im Natura 2000-Gebiet „Nördlicher Talschwarzwald um Bühlertal“. An der Falkenwand und den benachbarten Jungmann-Kimmes-Türmen ist das Klettern auf den bestehenden Routen jeweils vom 1.8. bis 31.12. erlaubt. Am Kapellenfels ist das Klettern zwischen den Routen „Bohrturm“ und „Stahlkante“ erlaubt. Am Wiedenfelsen ist das Klettern an den nördlichen und nordwestlichen Felswänden verboten.

Anreise

Mit dem Bus zum Falkenfelsen bis Haltestelle Bühlerhöhe/Plättig. Zu Fuß in Richtung Herta Hütte in ca. 5 bis 15 Min. zum jeweiligen Felsen. Zum Wiedenfelsen bereits an der gleichnamigen Haltestelle aussteigen.

Mit dem PKW bis Wanderparkplatz Plättig. Zum Wiedenfelsen Parkplatz in der Kehre der L 83 benutzen.

Lebensraum Blockhalde

Blockhalden haben ein eigenes Mikroklima, das durch ausfließende Kaltluft an der Basis der Halden und nachfließende warme Luft am Haldenkopf gekennzeichnet ist. Oft findet sich sogar bis in den Sommer hinein Eis zwischen den Blöcken im unteren Bereich, was in früheren Zeiten von Brauereien zu Kühlzwecken genutzt wurde. Andererseits speichert das Gestein in den oberen Bereichen die Wärme bis in die Nacht. Aufgrund der fehlenden Bodenauflage werden Blockhalden vorwiegend von Algen, Flechten und Moosen besiedelt. Dazu kommen einige Farne, Gräser, Kräuter und vereinzelt Gehölze sowie Totholz. Blockhalden sind wertvolle und geschützte Biotope. Bitte nicht betreten!



Heidekraut



Pustelflechte



Wiedenfelsen



Südwand, Jungmann-Kimmes-Türme



Blockhalde aus Granitgestein

Battert

Wer an das Klettern im Nordschwarzwald denkt, dem kommt sofort der Battert in den Sinn. Kein Wunder, denn mit seinen etwa 350 Routen ist der Battert das überragende Klettergebiet der Region. Keine andere Felsgruppe bietet eine derartige Fülle an kletter-sportlichen Herausforderungen, von leichten bis hin zu schweren Routen im neunten Schwierigkeitsgrad. Der Schwerpunkt liegt dabei im Schwierigkeitsbereich IV bis VI. Unterschätzen sollte man das „alpine“ Gebiet nicht. Die Absicherung ist berüchtigt spärlich und die Felsstruktur stellt hohe Ansprüche an die Klettertechnik.

Felsen

Felsen, Blockhalden und der umgebende Wald bilden zusammen eine einzigartige Naturlandschaft. Die rotbraunen Felsen und das besondere Gestein (Porphyrkonglomerat) haben eine komplizierte Entstehungsgeschichte. Zum Klettern eignet sich das körnige Gestein mit seiner horizontalen Schichtung, den Kanten und Rissen hervorragend.



Halkante,
Disgrazia

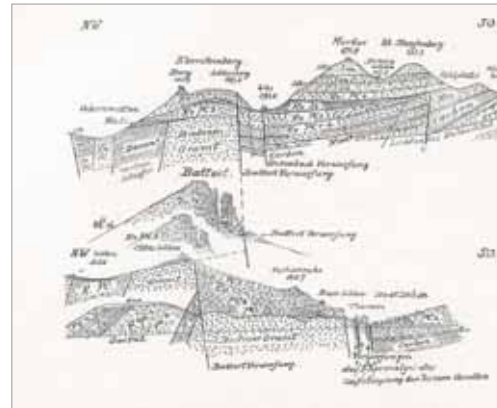
Blockgratmassiv
und Villnößer Nadel



Porphyrkonglomerat

Das rotbraune Gestein der Battertfelsen ist im jüngeren Erdaltertum vor etwa 260 bis 270 Millionen Jahren entstanden. Am Rand einer weiten Einsenkung des alten Gebirges kam es zu starker vulkanischer Tätigkeit mit dem Ausfluss und der Erstarrung quarz- und feldspatreicher Ergussgesteine. Durch Schichtfluten wurde dieser Quarzporphyr bald wieder aufgearbeitet und als eckige oder gerundete Komponenten (d.h. als Brekzien oder Konglomerate) in flachen Schuttfächern wieder abgelagert. Daher stammen die Körnigkeit des Gesteins, die horizontalen Schichtstrukturen der Felsen und die geologische Bezeichnung „Porphyrkonglomerat des Oberrotliegenden“.

Später haben in der tief reichenden Battert-Störung aufsteigende heiße Wässer Anteile des Quarzes gelöst und mit der wieder ausfallenden Kieselsäure das gesamte Gestein durchtränkt, wodurch dieses seine Härte und Widerstandsfähigkeit gegen Verwitterung erhalten hat. Im Zusammenhang mit der Einsenkung des Oberrheingrabens wurde der Battertblock besonders hoch herausgehoben und durch parallele Großklüfte in NW-SO-Richtung zerschert. Die Erosionskräfte modellierten daraus die markante Gliederung des Massivs in Schluchten und in mauerartige, bis 60 m hohe Wände, die talwärts in langgestreckte Türme und Nadeln weiter aufgelöst sind. Am Fuß der Felsen sind ausgedehnte Block- und Schutthalden entstanden.



Geologische Profile
Battert, Paulcke 1927,
veröffentlicht im
damaligen Kletterführer



Weißer
Mauerpfeffer

Infotafel
Blockhalden

Westwandrisse,
Bismarckmassiv

Klettern

Geklettert wird an rund 20 Massiven und Türmen fast das ganze Jahr über. Im Sommer kann es allerdings sehr heiß werden. Der Battert bietet eine Vielzahl abwechslungsreicher Routen: Wände, Risse, Dächer und Kamine; viele klassische Routen, aber auch neue, z. T. sehr schwere Routen für echte Hardmover. In nahezu allen Routen sollten neben den Expressschlingen auch ein wohlbestückter Satz Rocks und Friends am Gurt hängen. Das Gestein ist nicht überall fest, manchmal sogar heimtückisch brüchig. Griffe und Tritte sollten auf ihre Haltbarkeit hin getestet werden.

Naturschutz

Der Battert ist seit 1981 als Naturschutzgebiet ausgewiesen und gehört zum Natura 2000-Gebiet „Wälder und Wiesen um Baden-Baden“. Der naturnahe Wald mit den Felsen ist außerdem als Bannwald ausgewiesen. Ein Themenpfad informiert die Besucher über die besondere Flora und Fauna sowie über die wertvollen Lebensräume und deren Schutz.

Der Arbeitskreis Battert legte zahlreiche Abseilwege und Zustiegspfade an. Bitte auf den Wegen und Pfaden bleiben und keine Abschneider gehen. Die Blockhalde unterhalb der Badener Wand ist ein sensibles Biotop und darf nicht betreten werden. Zu den

Einstiegen der Routen an der Badener Wand gelangt man von oben durch Abseilen oder seitlich auf Pfaden, z. B. vom Turm des Übermuts aus.

Zu Zeiten der Vogelbrut veranlasst der Arbeitskreis Battert die Sperrung einzelner Wandbereiche – die gesperrten Zonen sind auf das Notwendigste beschränkt. Deshalb sollte in deren Nachbarschaft auf Lärm und unnötige Seilkommandos verzichtet werden. Bitte Beschilderung an den Felsen beachten. Magnesia bitte sparsam verwenden.

Anreise

Vom Bahnhof Baden-Baden aus zunächst mit Bus in die Innenstadt und dort umsteigen in den Bus 214 nach Ebersteinburg. (Haltestelle Kapelle.) Vom Bahnhof Gaggenau oder Gernsbach direkt mit dem Bus 214 oder 244 nach Ebersteinburg.

Bei der Anfahrt mit dem PKW biegt man in der Nähe des Kreisverkehrs in Ebersteinburg in die Herrenackerstraße ein und fährt bis zum Waldparkplatz. Alternativ auch Anfahrt über Altes Schloß-Hohenbaden möglich.

Schutz der Felsen

Das Naturschutzgesetz erklärt Felsen und Blockhalden generell zu „besonders geschützten Biotopen“ (§ 30 Bundesnaturschutzgesetz). Wertvolle Felsgebiete können jedoch auch als Naturschutzgebiete (§ 23 Bundesnaturschutzgesetz) oder Naturdenkmäler (§ 28) ausgewiesen werden. Felsen und Blockhalden werden auch durch die europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) erfasst. Damit sind fast alle größeren Felsen und Kletterfelsen im Schwarzwald Teil des europäischen Schutzgebietsystems „Natura 2000“. Für das Klettern an Felsen müssen behördliche Genehmigungen vorliegen, ansonsten ist dies verboten. Bitte die aktuellen Kletterregelungen und Sperrzeiten beachten.

Infos: www.dav-felsinfo.de



Tüpfelfarn



Freundschaft,
Falkenwand



Mauereidechse



Bockgrat



Felsschlucht

Warum nicht,
Bismarckmassiv

Murgtal

Wegen seiner Heuwiesen und Hütten – die Vorbilder stehen im Alpenraum – gilt das Murgtal als eines der schönsten Täler des Schwarzwalds. Als Kletterer können wir dies an den Orgelfelsen spüren. Hardmover finden am Gausbacher Straßenwandl ein reichhaltiges Betätigungsfeld. Der Grafensprung bietet auch in den unteren Schwierigkeitsgraden (ab III) Routen. Das Murgtal ist sehr gut mit der Bahn erreichbar.

Felsen

Der Grafensprung wird ähnlich wie der Battered aus Rotliegend-Porphyrkonglomerat aufgebaut. Die anderen Felsen des Murgtals bestehen aus grau bis rosa gefärbtem Forbachgranit, ein mittel- bis grobkörniger Zweiglimmergranit mit oft großen rosafarbenen Feldspatkrystallen. Aufgrund der senkrechten Klüftung entstanden an den Orgelfelsen schöne längliche Blöcke und Türme, die an Orgelpfeifen erinnern. Die Granitfelsen des Murgtals zeigen typische Wollsackverwitterung.



Graffiti-Wall



Roter Fingerhut



Gausbacher
Straßenwandl

Reichentaler Kante,
Orgelfelsen



Klettern

Der Grafensprung besteht aus zwei Bereichen. Der untere bietet 8 Routen, der obere 14 Routen (davon 7 im Schwierigkeitsgrad bis IV). Am Orgelfelsen eignen sich 3 der 12 Routen für Kinder. Die anderen bieten anspruchsvolle Rissklettereie im Granit.

Das Gausbacher Straßenwandl ist leicht erreichbar und bietet 41 Routen, meistens schwerer als V. Im rechten Teil gibt es einige Routen, die unten deutlich leichter und für Anfänger tauglich sind. Die Klettereie ist nicht granittypisch, denn die Wand wurde beim Bau der alten Murgtalstraße aus dem Fels gesprengt. Noch heute sind immer wieder lose Griffe und Tritte zu finden. Einen Besuch wert sind auch Graffiti Wall, Pumprisse (Brettfelsen) und die Eulenfelsen (Clean-Climbing-Gebiet.)

Naturschutz

Am Gausbacher Straßenwandl und am Grafensprung begrenzen die jeweils äußersten Routen die Bereiche, in denen geklettert werden darf. Am Orgelfelsen sollte der obere nördliche

Wandteil gemieden und die angrenzende Heuwiese nicht betreten werden. Ihre Bodenaufgabe ist sehr dünn und bei Trittbelastung droht starke Erosion.

Anreise

Grafensprung: Haltestelle Obertsrot der Murgtalbahn. Auf der anderen Murgseite der Obertsroter Straße folgen. Den oberen Teil erreicht man vom Tal über die Straßen „Am Schloßberg“ und „Husteinweg“. Mit dem PKW verlässt man die Bundesstraße bei der Bahnhofstabelle.

Gausbacher Straßenwandl: Bahnhofstabelle Gausbach und Forbach. In Gausbach ist der Weg zu den Felsen ausgeschildert. Mit dem PKW verlässt man bei Gausbach die Bundesstraße und fährt durch den Ort in Richtung Montana-Bad.

Orgelfelsen: Per Bahn & Bike oder bis zur Bushaltestelle Orgelfelsenhaus – dort auch Parkplatz. Weiter auf dem Weg zum Orgelfelsenhaus. Dessen Grundstück und die Wiese nicht betreten.



Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

der größte Naturpark in Deutschland, ist ein Paradies für alle, die den Schwarzwald aktiv und naturverträglich erleben möchten. Ziel des Naturparks ist es, die schöne und intakte Schwarzwaldlandschaft zu erhalten und die Region nachhaltig weiterzuentwickeln.

Daher unterstützt der Naturpark die Schaffung touristischer Angebote wie z. B. diese Kletterbroschüre. Sie informiert Kletterer und Felsfreunde über den Lebensraum Fels und naturverträgliches Klettern im Naturpark.

Weitere Erlebnisangebote finden Sie unter www.naturparkschwarzwald.de



Maria Himmelfahrt,
Gausbacher
Straßenwandl

Falkenfelsen Bad Herrenalb

Ein Felsen mit Bahnanschluss. Keine fünf Minuten benötigt man, um von der Haltestelle Kullenmühle zur Unteren Gruppe zu gehen. Die Obere ist weiter entfernt. Sie bietet dafür den schönen Blick auf die Stadt und ihre Umgebung.

Felsen

Die Falkenfelsen bestehen aus rot-braunem Porphyrkonglomerat (siehe Battertfelsen). Die Verwitterung hat daraus bis zu 30 m hohe Felswände und Türme gebildet. Das körnig-raue Gestein der Falkenfelsen eignet sich mit den horizontalen Ablagerungsstrukturen, Rissen und Kanten sehr gut zum Klettern. Aber auch an diesen Felsen nagt die Erosion. Die schrägen Risse am kühnen Campanile sind Vorboten von Einsturz und Zerfall.

Klettern und Naturschutz

Felsen bieten sportliche Herausforderungen und intensive Naturerlebnisse. Natursportler haben aber auch eine besondere Verantwortung für den schonenden Umgang mit der Natur. Wir bitten alle Kletterer, sich in der Natur und an den Felsbiotopen rücksichtsvoll zu verhalten und die Kletterregelungen einzuhalten.

Klettern

Die Untere Gruppe bietet 21 Routen. Fast alle sind gut abgesichert. Klemmkeile oder Friends können an einigen Stellen hilfreich sein. Dies gilt erst recht für die Obere Gruppe. In deren 25 Routen ist die Absicherung an manchen Stellen spärlicher. Im ganzen Gebiet sollte man Griffe und Tritte auf ihre Festigkeit prüfen.

Naturschutz

Die Obere Gruppe ist ein Naturdenkmal. Beide Felsgruppen sind Bestandteil eines Natura 2000-Gebiets. In der Oberen Gruppe ist das Klettern am Falkenturm und am Rambowandl nur vom 1.8. bis 31.12. eines jeden Jahres erlaubt. Der Ausstieg auf deren Gipfel ist nicht zulässig. Eine Änderung der Kletterregelung ist derzeit angestrebt. Bitte aktuelle Hinweise beachten.

Anreise

Mit der Albtalbahn (S-Bahn, Linie 1) bis zur Haltestelle Kullenmühle. Von dort aus ist die Untere Gruppe bereits zu sehen. Zur Oberen Gruppe geht man nach Kullenmühle, benutzt den Klötzweg, dann den Schaiblesweg und folgt schließlich den Schildern „Falkenstein“.

Mit dem PKW benutzt man den Parkplatz am Kreisverkehr bei der Abzweigung nach Kullenmühle. Für einen Besuch der Oberen Gruppe können auch die Parkplätze beim Thermalbad benutzt werden.

Naturverträglich klettern

- **Aktuelle Kletterregelung beachten**
Vor dem Klettern über die aktuelle Regelung informieren: Kletterführer, Internet, Infotafeln vor Ort.
- **Umweltverträglich anreisen**
Bahn und Bike bei der Anreise nutzen. Fahrgemeinschaften bilden.
- **Nur zugelassene Parkplätze nutzen**
Bei der Anfahrt mit dem Auto nur ausgewiesene Parkplätze nutzen.
- **Nicht auf Abwege geraten**
Angelegte Pfade und Wege benutzen, Schutthalden nicht betreten.
- **Tabuzonen respektieren**
Gesperrte Bereiche nicht betreten, sensible Felsbereiche meiden.
- **Felsköpfe schonen**
Umlenkhaken benutzen und Betretungsverbote von Felsköpfen einhalten.
- **Brutzeiten sind Sperrzeiten**
Felsperrungen zum Schutz von Brutvögeln einhalten. Beschilderung vor Ort beachten.
- **Magnesiaverbote und Müll**
Magnesiaverbote einhalten. Abfälle zu Hause entsorgen. Keine Spuren hinterlassen.
- **Nutzen bieten, Nutzen ernten**
Für Übernachtung und Verpflegung lokale Gasthöfe oder Zeltplätze nutzen.
- **Sanierungen und Erschließungen abstimmen**
Regelungen zur Erschließung von Neutouren einhalten. AKN kontaktieren.



Alter Weg,
Be-Scho-Sa



Be-Scho-Sa-Massiv,
untere Gruppe



Stegher, Be-Scho-Sa

Ostwand, Campanile



Obere Gruppe

Nagoldtal

Wer auch im Schwarzwald einmal an Sandsteinfelsen klettern möchte, ist im Nagoldtal genau richtig. Die kleinen Steinbrüche haben allerdings nicht die Größe und Formschönheit der bekannten Felstürme der Pfalz. Doch auch im Nagoldtal gibt es lohnende Routen entlang von Rissen und Verschneidungen, auf steilen Platten und in Überhängen.

Gestein

Die Steinbrüche im Nagoldtal wurden etwa um 1870 für den Brücken- und Tunnelbau im Mittleren Buntsandstein angelegt. Dieser besteht hier aus feins bis mittelkörnigem, unregelmäßig geschichtetem Quarzsand mit wechselndem Tongehalt und mit Lagen von Quarzgeröllen. Die Einzelkörner sind durch kieseliges, toniges oder karbonatisches Bindemittel verkittet. Ovale Taschen entstehen durch Verwitterung von linsenförmigen Toneinschlüssen („Tongallen“). Der raue Sandstein mit Rissen und Verschneidungen bietet abwechslungsreiche Klettereien.

Klettern

Die beiden Steinbrüche Kentheim und Öländerle mit ca. 20 m Wandhöhe wei-



sen attraktive Klettereien in mittleren Schwierigkeiten auf. In Kentheim gibt es ca. 25 Routen, am Öländerle ca. 28. Beide Steinbrüche sind aufgrund des kurzen Zustiegs und der ebenen Wandfüße gut für Familien geeignet. In Kentheim sind Keile und Friends hilfreich. Hirsauer Wand (Fuchsklinge, zeitliche Sperrung beachten), Amphitheater und Hängende Gärten sind weitere Ziele im Nagoldtal.

Naturschutz

Das Klettern ist auf die ausgewiesenen Wandbereiche beschränkt. Die bewachsenen Kopfbereiche der Steinbrüche dürfen nicht betreten werden. Einrichten von Top-Ropes von oben ist nicht möglich. An der Hirsauer Wand ist das Klettern vom 1.8. bis 31.12. erlaubt.

Anreise

Beide Felsen sind mit Bahn, Bus und Rad gut erreichbar. Vom Bahnhof Calw sind es zu Fuß ca. 20 Minuten zum Öländerle. Zum Steinbruch Kentheim von Calw mit dem Bus bis Haltestelle Kentheim „Candidusstraße“ oder von Calw 4 km mit dem Rad bis Kentheim. Am Wochenende unregelmäßiger Busverkehr. Fahrplan beachten.

Mit dem PKW Anfahrt nach Calw oder Kentheim über die B 463.

Arbeitskreise Klettern und Naturschutz

Die Kletterfelsen im Nordschwarzwald werden von aktiven Kletterern betreut. Die gemeinsame Plattform für das Klettergebiet sind die Arbeitskreise Klettern und Naturschutz (AKN) Nordschwarzwald und Battert. Mitglieder sind die Sektionen des Deutschen Alpenvereins, Klettervereine und die Bergwacht. Die AKN sind für alle Kletterer und Behörden Ansprechpartner für Klettersport und naturverträgliches Klettern.

Die nachhaltige Betreuung der Klettergebiete funktioniert nur dank der ehrenamtlichen Mithilfe aktiver Kletterer und Gebietskenner. Jeder Kletterer, der in den Arbeitskreisen mitarbeitet, hilft die heimatischen Klettergebiete zu erhalten. Die AKN freuen sich über tatkräftige Unterstützung.

Kontakt

AKN Nordschwarzwald,
AKN Battert
Dr. Thomas Käufl
Lange Str. 19a
76275 Ettlingen
Tel. (0743) 3 42 93 30
th_kaeufl@yahoo.de



Bouldern,
Hängende Gärten



Tongalle



Rechter Plattenweg,
Kentheim



Öländerle



Arbeitseinsatz AKN Battert